

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71945)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Dieses dies Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiatoren werden nach Möglichkeit derkündigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 43

Beitersiede, Donnerstag den 20 Februar 1919.

59. Jahrgang

Gelöste Fragen.

Der Seiger der Weltener nicht immer weiter, und es wird immer klarer, was unsere Feinde mit uns vorhaben. So leidenschaftlich wir danach verlangen, mit ihnen an einem Tische sitzen zu dürfen, um die Fragen alle lösen zu können, die der Krieg den zivilisierten Völkern aufgeworfen und hinterlassen hat — wir pochen auf vorläufigen Frieden, wir preigen tauben Ohren. Sie liegen über uns zu Gericht, ohne uns auch nur als Angeklagte die Möglichkeit der Verteidigung zu gewähren; wir sind verurteilt, ehe auch nur das Verfahren in unserem Sinne begonnen hat. Aus dem Waffenstillstand wachsen wir jetzt in den Zustand des Friedens hinein, aber Herr Erzberger wird erst nach Krieg bemüht, wenn zuvor in Paris alles bis ins kleinste abgeklärt und das Ultimatum bis auf das 9 fertiggestellt ist. Unterschreiben dürfen wir, nichts als unterschreiben — und wenn es unser eigenes Todesurteil ist.

Unsere Regierung hat, kaum daß der Waffenstillstand geschlossen war, sich bereit erklärt, vor einer internationalen Untersuchungskommission über die Ursachen des Weltkrieges Rede und Antwort zu stehen, ihre diplomatischen Archive zu öffnen und jeden Spruch eines neutralen Gerichtshofes entgegenzunehmen. Darauf soll sie noch heute eine Antwort bekommen. Nicht etwa, weil die Weltmächte noch keine Zeit gefunden hätten, sich mit dieser Frage aller Fragen näher zu befassen — sie lehnen es nur ab, sie mit uns überhaupt zu verhandeln. Das machen sie ganz unter sich ab, im Halbdunkel der Ausschüsse, die sie dafür eingesetzt haben, und dann kommt Herr Boincard und verkündet der alten und der neuen Welt, daß die Schuldfrage ergründigt gelöst sei, daß man es ablehnen müsse, über sie erst noch mit den Schulden in weltläufige Erörterungen einzutreten. So sicher also fühlen sich diese Herrschaften bereits, daß sie es nicht einmal für nötig gehalten, den Schein eines unparteiischen Gerichtsverfahrens zu wahren. Doch sie entschlossen alle Folgerungen aus ihrer einseitigen, parteiischen, willkürlichen Schuldstellung ziehen, ohne sich auch nur im geringsten darum zu kümmern, ob wir gegen sie protestieren, ob wir an das Weltgewissen appellieren, ob wir uns mit Händen und Füßen gegen unsere moralische mehr noch als gegen unsere materielle Ermirung sträuben oder nicht. Für sie ist der Fall erledigt; den Inhalt unserer Archive können wir ruhig für uns behalten. Mit unserinem verhandelt man einfach nicht. Das Recht haben wir vernichtet.

Nicht anders scheinen sie in einer Sonderfrage vorzugehen zu wollen, an die jeder Deutsche, dem seine Ehre noch etwas gilt, nur mit ätzendem Hasen herangehen sollte: die Verantwortlichkeit des Kaisers und seiner Stabsführer für Krieg und Kriegführung. Um deutsches Staats- und Verfassungsrecht, das doch hier einzig und allein maßgebend sein und bleiben kann, kümmern sie sich nicht einen Pfifferling. Englische, französische, belgische werden um Gutachten angegangen, und was diese aus der Tiefe ihres Gemüts an Spruchweisheiten hervorholen, das soll dem Richterpruch über unsere Verantwortlichkeit doch nur ihrem eigenen Worte Vorschub leisten, die schließlich doch nur ihrem eigenen Willen folgen wollen, wie sie sich verteidigen können, das läßt die Herren nichts übrig. In ihrer Hand ruhen jetzt jedes Schicksals Fäden, und sie denken gar nicht daran, ihre Macht auch nur um ein Zehntel zu verlieren zu lassen. Auch die Frage ist für sie bereits gelöst. Wir haben lediglich zu warten, bis man es für angezeigt hält, uns die geistlose Entscheidung bekannt zu geben.

Der die Frage der Gefangenenerbehandlung. Kaum waren hier die ersten Klagen gegen uns vorgebracht worden, als wir sofort eine eigene Untersuchungsbehörde mit ausgedehnten Vollmachten, mit richterlichen Befugnissen, einsetzten, die von heute auf morgen ihre Tätigkeit aufnahm. Nicht nur daß jeder Einzelfall vor ihr in voller Öffentlichkeit verhandelt wird, sie hat auch unmittelbare Strafgewalt, so daß jedes Verfahren ohne irgendwelche Einmischung anderer Instanzen durch sie allein von Anfang bis zu Ende durchgeführt wird. Wir erlauben uns im Anschluß an diesen Beweis unserer guten Willens nur den beschriebenen Wunsch anzuspüren, daß man nun auch vielleicht auf der Gegenseite ein ähnliches Verfahren einrichten werde, denn es besteht einiger Grund zu der Vermutung, daß die Behandlung der deutschen Gefangenen in England und Frankreich auch mancherlei zu wünschen übrig lasse. Und der Erfolg? Auch hier wurden wir nicht einmal zu begreifen, daß von einer Gleichwertigkeit deutscher und anderer Menschen nur teutonische Schwachköpfe träumen können.

Der Völkerbund? Aber natürlich hat die Entente ihn aufgebracht, ohne ihn durch unsere schon in fast bemächtigender Form erbetene Mitwirkung zu behelzen. Wir dürfen draußen stehen und um Einlaß betteln, und dann wird sie darüber entscheiden, ob wir zuzulassen sind oder nicht. Die Verteilung der Kolonien? Darüber ist kein Wort mehr zu verlieren, auch diese Frage ist gelöst. Nach dem unheimlichen Beispiel von Lord George hat jetzt auch Herr Wilson nach heraus erlaßt, daß Deutschland zu überseeischen Besitzungen nicht wieder zugelassen werden wird; wir hätten den Eingeborenen unerträgliche Lasten und Ungerechtigkeiten auferlegt, also seien wir fernerhin unwürdig, noch irgendwelche Herrschaftsbereiche über sie

auszuüben. So werden wir verurteilt, moralisch geknaut und entehrt, ohne daß man uns auch nur angehört, geschweige denn sich mit unserer Verteidigung auseinandergesetzt hat. Und dieses in aller Welt- und Menschheitsgeschichte ganz unerhörte Verfahren selbst für überdies noch in das Weand erhabener Gerechtigkeit, auf festen Grund gefüßter Unfehlbarkeit. Jetzt wird Herr Wilson nach Amerika zurückkehren, voller Befriedigung über das, was er hier vollbracht hat. Wir aber liegen zerstückelt am Boden — und gedachten doch nach allen Entbehrungen der letzten Monate nun endlich ein neues Leben beginnen zu können.

Es soll nicht sein, nach dem Willen unserer Feinde soll es nicht sein. Das demokratische Deutschland wird von ihnen noch schimpflicher, noch grausamer behandelt als das kaiserliche. Wird es trotzdem die Kraft besitzen, sich aus der Asche der Vernichtung in neuer Gestalt zu erheben? Das ist und bleibt eine ungelöste Frage. Wehe uns, wenn wir sie nicht aus eigener Kraft lösen können.

Vertagung der N.B. zum Zeichen der Trauer.

Erzbergers Erklärungen zum Waffenstillstand.

(8. Sitzung.) OB. Weimar, 17. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Ministerpräsident Erzberger das Wort, um anzukündigen, daß sofort eine Erklärung unseres Vertreters in Trient erfolgen solle.

Reichsminister Erzberger verliest den Wortlaut des neuesten Zusatzabkommens zum Waffenstillstand und knüpft daran die Bemerkung, er wüßte seinem Mittelsiede der Versammlung die schmerzlichen Stunden, wie sie ihm in Trient bestritten gewesen wären. Die am Freitag abend von ihm abgegebene Erklärung seien selbstverständlich bis zum folgenden Tage nachmittags noch nicht in den Händen der Regierung in Berlin und Weimar gewesen. (Hört, hört!) Ich, sagt der Redner, verlannte darauf 24 stündige Frist von Reichsall hoch. Dies letzte Reichsall hoch mit den Bemerkten ab, wenn bis Sonntag abend 9 Uhr der Waffenstillstand nicht verlängert werde, er, hoch, seine Befehle an die Truppen geben und der ganze Waffenstillstand erredete Montag früh 5 Uhr sein Ende. An den Bedingungen, die von den alliierten Regierungen festgelegt seien, könne nichts geändert werden, auch Wilson habe ihnen zugestimmt.

Große Bewegung ging durch das ganze Haus, als Erzberger erklärte, daß hoch die Herausgabe der 800 000 gefangenen Deutschen abgelehnt habe.

Einmütig stimmte daraufhin das Haus den Antrag des Präsidenten zu, zum Zeichen der Trauer für die Trienter Vorgänge die Sitzung aufzuheben und sich auf morgen zu vertagen.

In Rahmen der Interpellationen der deutschen Volksvertretung sollen in den nächsten Tagen alle Fragen, die mit dem Waffenstillstand im Zusammenhang stehen, besprochen werden.

Die große Auseinandersetzung.

Nachtlänge aus der Nationalversammlung.

Ohne Zweifel hat die großartige Rede des Reichsfinanzministers Schiffer in der Nationalversammlung starke Eindrücke hinterlassen, wenn sie auch ein positives Programm des finanziellen Wiederaufbaues vermissen ließ. Die Offenheit, mit der sich der neue Finanzminister zu dem Ernst unserer Lage bekennt, und mit der er seine Forderungen begründete und neue anzubündigte, die Geradheit, mit der er sich mit dem früheren Weltwirtschaftslystem auseinandersetzte, trug ihm reichen Beifall ein und weckte starken Nachhall im ganzen Hause. Und dennoch hatte die Sitzung noch einen zweiten Höhepunkt. Das war das

Rebeduell Haase-Moete.

Der unabhängige Sozialist Haase hielt eine feiner gemündelten Rede, die eine Wiederholung der unabhängigen Angriffe auf die Regierungssozialisten und ein Wehklagen brachte, ob des schmerzlichen Unrechtes, das den völlig schuldlosen Sozialisten und ihren unabhängigen Willkürern angetan worden ist. Außenpolitisch sollte die Rede eine Rechtfertigung der Kriegspolitik der Unabhängigen sein, die natürlich alles vorhergesehen hat, die mußte, daß Deutschland den Krieg verlor, und die gleichwohl, wie Herr Moete sofort feststellte, bis zum 8. November von einem deutschen Eroberungskrieg sprach, anstatt sich gerade, wenn die Niederlage vorhersehbar, mit allen Mitteln gegen die drohende Katastrophe zu wehren. Mit ganz außerordentlichem Gelassentum antwortete Reichswehrminister Moete. Er belegte einwandfrei und überzeugend, was Gelassentinder die Unabhängigen sind, deren Führer in Bremen verschwanden, als es ernst wurde, deren Untertie in Gynhauen

den Waffenstillstand gefährdeten

und das Auslaufen der Schiffe zur Heimführung der deutschen Soldaten aus der Ukraine verhinderten. Den Vorwurf, eine gegenrevolutionäre Schutztruppe durch die Freiwilligenwerbung für den Kampf gegen die Polen geschaffen zu haben, wies Moete überlegen zurück und zeigte die großen nationalen und wirtschaftlichen Gefahren, die der sich mit gebärdende politische Imperialismus für das deutsche Volk zur Folge haben würde. Ein bedeutender Teil notwendiger Arbeitsmittelverträge liegt in den von

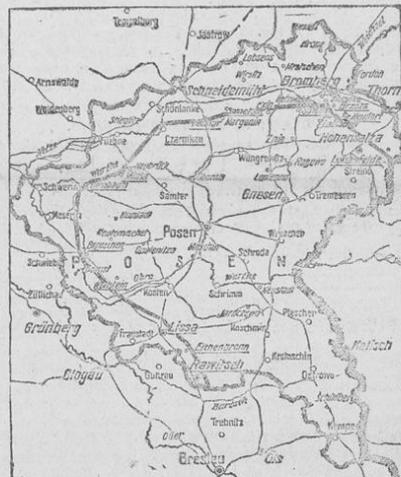
den polnischen Händen bedrohten Bezirken. Wenn die Lieferung dieser verträglich zugesicherten, für unsere Volksernährung unbedingt notwendigen Lebensmittel unterbunden wird, sind die Folgen nicht absehbar. Jeder Satz der kostbaren Ausführungen war reichlich für die fraktion Daale, die durch Lärm und Loben, durch Zurufe und Lachen das Haus über ihre heisse Lage hinwegtäuschen wollte. Besonders wirkungsvoll war das Material, das Moete gegen einzelne Mitglieder der Unabhängigen fraktion selbst vortrug.

Das war die erste langermartete Auseinandersetzung zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen. Sie ist im allgemeinen ruhiger verlaufen, als man vielfach annahm. Sie hat zugleich gezeigt, daß alle Parteien die Einheit der Partei herzustellen, scheitern müssen, denn in Daale und Moete fanden sich letzten Endes die Vertreter zundberstehender Weltanschauungen gegenüber.

Neue Angriffe der Polen.

Kämpfe bei Angriff und am Negetanal.

Die Polen kümmern sich offenbar nicht im mindesten um das neue Waffenstillstandsabkommen mit der Entente, das auch sie verpflichtet, alle Kampfhandlungen gegen Deutschland einzustellen. So wurde ein polnischer Angriff auf den westlich überlegener Kräfte gegen Wroslaw abgelehnt. Ein Versuch der Polen, östlich des Wasles einen Sieg über den oberen Negetanal zu schlagen, wurde vereitelt.



Beiderseitige Artillerietätigkeit bei Mafel. Auch bei Kamisch und Bällisch schickerten polnische Angriffe. Die Befestigungsstellungen sind aus der beigefügten Karte zu ersehen, sie außerdem die genaue Demarkationslinie enthält, die Deutschland und Polen gleichermaßen von der Entente aufgezogen wurde. Schon jetzt laufen aus fernöstlichen Städten und Orten, wie Westfalen und Ostpreußen, kommende Proteste gegen die neue Verewaltungung bei der Regierung ein.

Genf. Nach Pariser Meldungen rechnet man in dortigen einflussreichen Kreisen damit, daß die Verhandlungen über den Präliminarfrieden am 1. April beginnen werden.

Frankreich gegen den Anstich Österreichs. Rotterdam. Nach Meldungen aus Paris erklärte der französische Außenminister Poincaré, daß Frankreich dem Anstich Deutsch-Osterreichs an Deutschland nicht dulden werde.

Italien vor der Revolution.

Enzano. Alle Nachrichten aus Italien besagen, daß dort die Revolution bevorsteht. Die Weiereten im Meer nehmen täglich zu. Im ganzen Land herrscht ungeheure Erregung über die Verschleppung der Demobilisation.

Große Arbeiterunruhen in England.

London. In der südlichen Industrie macht sich eine starke bolschewistische Bewegung bemerkbar. Über Birmingham wurde der Belagerungsstand verhängt. In zahlreichen Industriestädten wurden Arbeiterrevolten gebildet.

Weitererich in französischen Meer.

Nafel. Die Wälder melden eine zunehmende Clörung unter ihnen sei immer schlimmer geworden. Die Wälder wiederholen sich, daß die Soldaten ihre Gewehre in den Wäldern werfen. Die Disziplin nimmt schnell ab. Die französischen Soldaten hoffen, daß die Revolution in Frankreich in der nächsten Zeit plötzlich ausbrechen werde.

Bolschewistische Aktivitäten in Amerika.

NewYork. Hier wurden 54 bolschewistische Aktivisten verhaftet, die in den Vereinigten Staaten bolschewistische Unruhen entfachen wollten.

Spartakus regt sich wieder.

Mutige Kämpfe im Ruhrrevier.

Endlich hat die Regierung Truppen nach Münster in Westfalen und namentlich nach dem eigentlichen Industrie-Revier geschickt und schon haben sich schwere Kämpfe gegen die Spartakisten zu belaufen. Dorten und Umgegend wurden auf Artillerievorbereitung im Sturm genommen, wobei die Spartakisten schwere Verluste erlitten.

Wülheim (Ruhr), 17. Febr. Die kommunistische Partei und die Unabhängigen proklamieren als Protest gegen den Einmarsch von Regierungstruppen in das Industriegebiet in Wülheim, Oberhausen, Gomborn, Ertelrade und Düsseldorf den Generalstreik. In Wülheim besetzten um 6 Uhr bewaffnete Spartakisten und Leute der Sicherheitswehr die Bortale der großen Werke und verwehrten den Arbeitern und Angestellten den Eintritt. Die Spartakisten besetzten außerdem das Telefon- und Telegraphenamt.

Jeder Telefon- und Telegraphenverkehr ist von ihnen unterbunden worden. Die Aufforderung zum Streik wird an alle Betriebe gerichtet. Auch die Straßenbahnen werden geschlossen, den Dienst einzustellen. Es dürften aller Voraussicht nach schwere Kämpfe bevorstehen. In Münster i. W. verlangen die dortigen Arbeiter die Absetzung des kommandierenden Generals v. Walther, was die Regierung aber verweigert, da dieser im Recht sei.

Unjüngliche Forderungen in Düsseldorf.

Die sozialistischen Führer in Düsseldorf haben durch verschiedene Verfügungen auf neue gezeigt, was sie unter Freiheit verstehen. Ein an die Rechte erlassener Ukas verbietet die Annahme von Anzeigen zur Annäherung für den Heimatschutz. Wer nicht gehorcht, dem werden 10 000 Mark Geldstrafe angedroht, und kann die Zeitung die Summe nicht bezahlen, so soll die Schließung des Betriebsbetriebs erfolgen. Ein weiterer Ukas desselben Inhalts stellt an die höheren Beamten das Ansuchen, an demnütigen. Der Volksgesundheitsrat des Arbeiterrates verlangt die Namhaftmachung derjenigen städtischen Beamten, die an dem Generalstreik teilnahmen. Gegen diese soll dann das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amt eingeleitet werden.

Berliner Putsch glücklich verhindert.

In der Reichshauptstadt sollte es auch wieder losgehen. Staatsanwalt, Polizei und Truppen kamen dem aber zuvor und verhafteten in einer Verhaftung des roten Soldatenbundes gleich 100 der Mädelführer auf einen Schlag. Unter der Führung der nunmehr verhafteten Führer und Unterführer sollte das gesamte Zeitungspersonal wiederum besetzt werden, um die Nachrichtenquellen zu unterbinden. Ferner sollte das Haupttelegraphenamt und andere wichtige Gebäude durch hinreichend starke Kräfte genommen werden. Man hatte den fertigen Plan ausgearbeitet, ganze Straßenblöcke zu besetzen, um den Kampf von den Dächern gegen heranrückende Regierungstruppen mit Erfolg betreiben zu können. Jeder Block sollte eine Festung für sich sein, deren Befestigung selbstverständlich große Truppenmassen und schwere Opfer an Blut wie an Material gefordert hätte.

Sisner ist Spartakist geworden.

München. Der ganzen Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung darum bemächtigt, daß sich der Ministerpräsident Sisner bei den letzten bolschewistischen Demonstrationen mit den Spartakisten solidarisch erklärte.

Lebensmittel für Polen.

Danzig. Hier liefen die amerikanischen Dampfer „Pope Moran“, „Kate Danen“ und „Kate Winico“, mit Lebensmitteln für Polen beladen, ein.

Oldenburgischer Landtag.

(b) Oldenburg, den 18. Febr. 1919.

Der Landtag hat heute seine Tätigkeit beendet und wurde vom Landesdirektorium aufgelöst. Die rückliegende Tagung begann Anfang November 1918 unter dem Zeichen der großen Umwälzungen, die sich überall in Deutschland vollzogen. Während aber alle andern Landesvertretungen aufgelöst und nach Hause geschickt wurden, blieb unser Landtag als einziger im ganzen Reich bestehen und tagte in dieser stürmischen Zeit ruhig weiter. Unvergesslich bleibt jedem Teilnehmer die Eröffnung des Landtages durch den Großherzog im Großherzoglichen Schloß, unvergesslich auch die Sitzung im Sitzungssaal des Landtages, an der der neue Landtagspräsident Kubst teilnahm und, gestützt auf seine Macht in Wilhelmshaven, seine Anerkennung als Präsident forderte. Durch nichts wurde die in wenigen Tagen vollzogene gewaltige Umwälzung besser gekennzeichnet, als durch diese Sitzung. Unsere Abgeordneten verlebten hier Stunden bitterer Empörung und waren doch machtlos zur Abwehr, denn es galt die Ruhe des Landes zu wahren. So mußte denn Präsident Kubst anerkannt werden. Die alte Regierung wurde aufgehoben und ein Direktorium gebildet mit zwei Sachministern, 4 sozialdemokratischen und 2 bürgerlichen Abgeordneten, sowie dem Präsidenten Kubst an der Spitze. Der Landtag legte seine Tätigkeit unbeitrüt am äußeren Umschlag ruhig fort und leistete dadurch dem Lande unschätzbare Dienste. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden infolge der ungünstigen Finanzlage des Landes und der ständig gestiegenen Ausgaben für Kriegsteuererzulagen an die Beamten und Angestellten. Die Schuldenlast des Landes ist in wenigen Monaten ungeheuer gestiegen, jedoch die Aufnahme einer sehr großen Anleihe und die Erhöhung der Zuschläge für die Einkommen- und Vermögenssteuer auf 50 Prozent notwendig wurden. Einen genauen Uebersicht über die Finanzlage des Landes hat man heute noch nicht, rechnet aber mit einem sehr beträchtlichen Fehlbetrag am Schlusse des Jahres. Von der Übernahme unserer Eisenbahnen durch das Reich erwartet man eine Gesundung unserer Staatsfinanzen.

Größere Vorlagen hatte der Landtag in seiner rückliegenden Tagung nicht zu erledigen, wenn man absetzt von den Kriegszulagegesetzen. Einen breiten Raum der Verhandlung nahm die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem Großherzog ein. Eine Einigung ist hier bisher nicht erzielt worden, jedoch noch weitere Verhandlungen notwendig sind.

Der neue Landtag, bezw. die Landesversammlung wird schon in einigen Wochen — Mitte März — zusammentreten. Seine Aufgabe wird es in erster Linie sein unserm Lande eine neue Verfassung, ein neues Direktorium und einen neuen Landespräsidenten zu geben. Daneben wird er über die neuen Grenzen des Landes zu bestimmen haben. Er hat also große verantwortungsvolle Aufgaben zu erfüllen.

*

14. ordentliche Sitzung am Dienstag den 18. Februar.

Präsident Schröder eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Nach Eintritt in die Tagesordnung werden die Gesekentwürfe 1. betr. Aenderung der Befehlsordnung (Anstellung eines 4. Boten beim Direktorium und von 6 weiteren Aktuarern) 2. betr. die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes; 3. wegen Aenderung des Finanzgesetzes (Erhebung eines Steuerzuschlages von 50% zu der Einkommen- und Vermögenssteuer); 4. wegen Aufnahme einer Anleihe von 46 Millionen Mark in zweiter Lesung genehmigt. Für den Leiter des Nahrungsmittel-Untersuchungsdienstes in Oldenburg wurde der Staatszuschuß von 3000 Mark auf 4500 Mark erhöht. Die Tagesordnung ist damit erschöpft. Präsident Schröder teilt mit, daß der Landtag seine Arbeit erledigt hat. Die Arbeit war diesmal nicht so umfangreich wie früher. 27 Gesekentwürfe, 52 sonstige Vorlagen, 6 selbständige Anträge, 1 Interpellation, 36 Petitionen hat der Landtag erledigt.

Finanzminister Graepel verliest eine Verordnung des Direktoriums, nach der der Landtag mit dem heutigen Tage aufgelöst ist und die Tagung ihr Ende erreicht hat, weil die neue Landesversammlung angeberst und die Wahlen bereits ausgeführt sind.

Präsident Schröder: Wir stehen am Ende unserer Tagung. Sie war in mehr denn einer Hinsicht bemerkenswert, besonders auch deshalb, weil unser Landtag im ganzen deutschen Reich der einzige war, der nach dem Ausbruch der Revolution noch weiterarbeiten konnte. Ich erblicke darin ein günstiges Zeichen für die Zukunft unseres Landes. Wie die Stellung unseres Landtages demnach sein wird, wenn die Eisenbahnen vom Reich übernommen und die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld vom Großherzogtum abgetrennt sind, läßt sich noch nicht übersehen. Das Arbeitsfeld wird aber sicherlich kleiner werden. Wir wollen hoffen und wünschen, daß unser Heimatland die jegliche Krise glücklich übersteht und mit verstärkter Kraft emporsteigt in eine bessere Zukunft. Die Vorlesung schloß unser Land und Volk. (Lebh. Bravo.)

Abg. Feigel dankt dem Präsidenten Schröder namens des Landtages für seine stets erwiesene sachkundige Leitung der Landtagsgeschäfte, für sein Wohlwollen und seine unparteiische Haltung gegen jeden Abgeordneten. Der Landtag dankt durch Erheben von den Sitzen.

Präsident Schröder bemerkt, der Landtag habe ihm die Geschäftsführung durch große Mäßigkeit sehr erleichtert. Mit allen Fraktionen habe er kollegialisch verkehren können. Parteierkenntnisse seien im Landtage nur wenig hervorgetreten und gerade dadurch habe der Landtag die Wohlfahrt des Landes auf allen Gebieten fördern können. — Damit ist die Sitzung beendet. —

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstunde, 19. Februar 1919.

× Die Wahlen zum Gemeinderat finden am Sonntag den 6. April statt.

— 6 Ueberall, wohin man kommt, hat die junge Saat ein gutes Aussehen. Vor allen Dingen kommt es nun darauf an, daß in der nächsten Zeit Kopfdüngung beschafft wird, denn sonst ist die Ernte von vornherein gefährdet. Wenn auch die Preise verhältnismäßig hoch sind, so werden doch von Händlern und Gesellschaften genügend Mengen in Aussicht gestellt. Hoffentlich werden die Landwirte hierin nicht getäuscht.

— * Die Sommerzeit. Die Regierung hat beschlossen, daß für das Jahr 1919, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, die Sommerzeit durchgeführt wird. Die Uhr wird in der Nacht zum 2. März um 60 Minuten vorgezogen. Die normale Zeitrechnung wird am 5. Oktober wieder hergestellt. Es ist die Frage aufgestellt worden, ob dieses System auch während des Friedens aufrechterhalten werden wird. Die Regierung hat eine Kommission, die aus Vertretern aller Ministerien gebildet ist, beauftragt, diese Frage zu untersuchen.

— (mit) Infolge der beschleunigten Durchführung der Demobilisierung konnte die ursprüngliche Bearbeitung der Versorgungsanträge entlassener Mannschaften nicht mehr durchgeführt werden. Die Anträge auf Rente sind daher jetzt bei den Versorgungsabteilungen der Bezirkskommandos zu stellen. Da es sich aber im Korpsbezirk um Hunderttausende handelt, können nicht alle Anträge in kurzer Zeit erledigt werden. In erster Linie werden die schwerer Beschädigten und Erkrankten berücksichtigt und dann die leichteren. Es wird aber darauf hingewiesen, daß letztere keine pekuniären Nachteile haben, sondern die Versorgungsgebühren von 1. des Monats erhalten, in dem der Antrag gestellt worden ist. —

□ In der verflochtenen Nacht ist bei dem Anbauer Sullmann in Lindenberg eingebrochen worden. Die Diebe haben den Weg durch ein einschichtiges Kujstallfenster genommen. Gestohlen wurden 26 Mettwürste, 14 Pfund Speck und 2 halbe Schweinehälften. Dem Bahnhofsintendanten Schröder in Dohlt fiel es heute morgen auf, wie sich zwei Leute unter dem dortigen Lagerkuppel zu schafften machten. Er beschuldigte sofort den dort zufällig anwesenden Wachtmeister Kiepmann von hier, der die beiden verhaftete. Sie hatten die vorgekauften gestohlenen Käsewaren bei sich und außerdem auch noch andere Festwaren, deren Eigentümer noch nicht bekannt sind. Die beiden Spitzbuben (Fremde), die am Tage vorher bei Sullmann gehamlet hatten und dort auch noch mit Kaffee und Brot bewirtet wurden, sind nach hier in „Nummer Sieber“ gebracht.

+ Halsbet. Der landwirtschaftliche Klub Halsbet

wird am nächsten Donnerstag in Grünes Gasthose hier selbst eine Versammlung abhalten. Es wird ein Vortrag gehalten werden über die Gründung eines Land-, bezw. Gemeinde- und Dorfbundes. Der Landbund soll sich über das ganze Oldenburger Land erstrecken, er will, kurz gesagt, nicht die parteipolitischen, sondern die wirtschaftlichen Interessen aller Berufsstände der ländlichen Bevölkerung wahrnehmen. Ueber die Organisation, die Aufgaben und Ziele des Landesbundes wird in dieser Versammlung berichtet werden. Ferner soll über die Lieferung von Kunstdünger wie Thomasmehl, Kainit, Kopfdüngung usw. gesprochen werden. Ein Mitglied wird auch über die verschiedenartigste Verwendung des Kalts näher Ratsschläge erteilen. Als sehr wichtiger Punkt liegt endlich der Straßensanbau auf der Tagesordnung. Wegen all dieser Angelegenheiten ist eine zahlreiche Beteiligung der Einwohner dringend notwendig.

*

— * Nostrup, 17. Februar. Nach ungefähr 4 1/2-jähriger Pause hielt der hiesige Kloosthieserverein am letzten Sonntag wieder seine erste Versammlung ab. Manchem wird noch in Erinnerung sein, daß 14 Tage vor Beginn des Krieges hier das große Verbandskloosthieserfest gefeiert wurde. Der Verein, der damals eine stattliche Mitgliederzahl hatte, hat während des Krieges 17 Mitglieder auf dem Felde der Ehre bezw. durch den Tod verloren. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. 11 Mitglieder sind noch in der Gefangenschaft. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Heinrich Sandtke 1. Vorsitzender, Fr. Kobbenjessen 2. Vorsitzender, Schrite und Kaffehauer J. Brunten, Kaffierer Fr. Bruns und Joh. Bentzen Bahnweiser. Sodann wurde noch beschlossen, am 23. März eine Tanzfestlichkeit abzuhalten. Nachdem noch verschiedene neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen. —

*

— * Nordloh. In der Nacht vom 10. 11. Februar d. Js. sind dem Landmann Johann Janßen Kell hier aus seinem Hause 4 halbe Seiten Speck, 2 Schinken, 4 halbe Schweinehälften, 2 oder 3 Küdenstücke, 2 Schweinehälften mit je etwa 4 Pfund Fleis, ein Beutel mit 10 Mettwürsten und einer Seroelawurst, ein rotariertes Handbrot, gelbgebrannt, und 4 Kaninchen aus dem Schweineflak gestohlen worden. —

*

— * Westerscheps. In der Nacht vom 11. 12. d. M. sind aus dem Käuferhause des Landwirts Friedrich Garnholt hier mittels Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden: 1. 2 Seiten Speck — geräuchert je 18 bis 20 Pfund schwer, im Werte von 150 200 Mark, dem Bezirksvorsteher Lüdensiers in Westerscheps gehörig, 2. 2 geräucherte Schinken, je 20 Pfund schwer, 3 Seiten Speck, je 18 bis 20 Pfund schwer, und 1 geräucherte lange Mettwurst, etwa 1 bis 1 1/2 Pfund schwer, im Gesamtwerte von 350 bis 400 Mark, dem Schuhmachermeister Friedrich Deltjen in Westerscheps gehörig. —

— (b) Oldenburg, 18. Februar. Nach den neueren Bestimmungen wird der frühere Großherzog in der ersten Hälfte des Monats April nach Ostpreußen überföhren, hier während des Sommers bleiben und seinen Wohnsitz dann in Venhahn nehmen. Die meisten Beamten scheidet am 1. April aus dem Großherzoglichen Dienste aus. Sie werden teils vom Staate übernommen, in der überwiegenden Mehrzahl aber pensioniert. Die Pensionen hat der Staat zu zahlen, wodurch die Landeskasse mit jährlich rund 140 000 M. belastet wird. Der frühere Großherzog wird nur einen verschwindend kleinen Teil der Beamten und Bedienten für sich behalten. Mehrere der Oberbeamten des Hofes verlassen unsere Stadt ebenfalls im April und begeben sich auf ihre Güter.

— Die hiesigen Truppenteile der Garnison nahmen heute die Wahlen der Soldatenräte für die einzelnen Regimenter und die Garnison vor. Es waren zwei Klassen aufgestellt von den Anhängern und Gegnern der Regierung. Das Ergebnis der Wahl steht noch nicht genau fest, doch wird mit einem Siege der Regierungsschichten gerednet. Am Donnerstag werden die Truppen, die sich freiwillig für den Dienst im Osten gemeldet haben, unsere Stadt verlassen und an die russische Grenze beordert werden. Die Truppen werden gut ausgerüstet, erhalten gute Verpflegung und reichlichen Lohn. Die Anmelbungen für den Grenzschutz waren sehr zahlreich, namentlich jetzt, nachdem bekannt wurde, daß die Truppenverbände sämtlich aufgelöst werden sollen. —

— * Warfel. In der Zeit vom 9. d. Mts., morgens, bis 10. d. Mts., mittags, sind aus der Fernsprechleitung Warfel-Carolinenhof 120 Meter 2 Millimeter starker Bronzedraht gestohlen worden. —

— (o) Ostfreesland. Schojers ein Bebrüger hat toe alle Tieden given; all ut de ollste Minskengschichten hören wi, dat Kinner hör Ollern achter d' Licht söhr hebben. Man denk an Jakob! In Schojerstüden wor'n utrot, mehr as nödig. För eenige Tagen sind in Th. hoope up de Bahn eenige Bunden Botter mit Beschlag beleggt, dat mit 22 Mark dat Fund betahlt wassen. De Botter bestunn ut Tuffels, dat een binne Botterstichtig utmoekleit weer. De Tref ist eegenerdig; all för een Riege van Jahren, war sievig Fund allerseente Naturbotter noch 46 bet 48 Mark löste, hebben wi Botter ut de Jhrtoover Geend kregen, de mit Tuffel der—betert was. De hoge Preise veröhren nu noch mehr toe füske Knepen. Schade, dat de Vezantant neet bekannt ist, wordt d'r seggt. Warum? Sind wi neet allemal Schuld, dat 't so is? Was d'r neet so 'ne Art Delirium utbroten, wi stunnen uns beler, bebünd, dat is dofsleker. — Gang belevt sind stünds de Feerde, de amnen toehören. Wo 't mögk ist, dat bi Nacht un Untieden Feerde, Gesdurre, Wagens ut de Schüren stohlen wor'n, is rein neet toe begriepen. Hier hebben de Schojers gien recht Glück hat, meestens ist för de Noov meer ovjaggt, man in d' Gensland, dor het hör Weite bleift. Dat wieder Moor, de hollandje Grenze, dar huseren

de Schmugglers, dar gehört so vööl, wat neet an Dageslicht dürt, dar findt nümms sien Spannwart weer. In Fredens-tieden is 't dar neet süder, wo vööl minner nu. So as d'r seggt word, ut dar wordt vööl seggt, of, wat neet wahr is, man dit lall so wesen, gifft dat heele Gefell-schuppen van Stiekhandelers, de Distreesland ootloppen. Geld spööt gien Kulle. De Broers sölön of wall uitfamiliern, war sünd Tied und Gelegenheit dürt, nachts eenmal toetoe-tieren. Effe Jahrestied het sien Bloemes, un effe Tied het sien besünnerer Schöjers. För de is 't een Tied, as d'r noch wall noit west is na 1648. — In Leer is in de Nacht up Söndag een Wicht van rietelt dartig Jahren un-verwachs stürven, anschliend an Vergiftung. De Umständ laten darup sluten, dat he neet sülvst de Drank röört het, vöölmehr, dat sünd een Drama ovpööt het, as tüsten Luise un Ferdinand (Schiller: Kabale und Liebe.)

Zur Wahlbewegung.

Bad Zwischenahn, 18. Febr. Die heute abend in Meyers Hotel abgehaltene Volksversammlung der Sozialdemokratischen Partei war nur möglich bedingt, das unangenehme Wetter trug wohl die Hauptschuld. Der Referent, Herr Neuter-Küstringen, entwickelte den zukünftigen Arbeitsplan der sozialdemokratischen Vertreter im Oldenburger Parlament. Auf den Wahlkampf eingehend, ging er mit den anderen Parteien ins Gericht, vornehmlich mit der demokratischen. Die Haupttreibungsfragen, Trennung von Kirche und Staat, sowie Trennung der Schule von der Kirche wurden vom Redner eingehend behandelt. In der Diskussion sprachen die Herren Brünjen und Nehm von der demokratischen Partei. In der Schlussrede, die oft recht hübsch durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, entgegnete Herr Neuter im Schluss dahin kommend, daß wir naturgemäß durch die Ereignisse zu einem sozialdemokratischen Staat kommen würden. Gegen 9 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin. Am 9. März wird der Führer der deutschen afrikanischen Heidenische v. Lettow-Vorbeck, feierlichen Einzug in Berlin halten und am Brandenburger Tor begrüßt werden. Reichspräsident Ebert wird dem Empfang beiwohnen.

— Aus Dortmund wird gemeldet: Bei den Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Separatisten hatten die Regierungstruppen 4 Tote, die Separatisten dagegen über 20 Tote. Mehrere Hunderte von ihnen wurden gefangen genommen, zumeist handelt es sich dabei um auswärtige Elemente.

* Kempten. In Hohofen sind die ersten fünf deutschen Lebensmitteltransportdampfer angekommen. Ihre Verladung wird innerhalb 10 Tagen erfolgen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

Am Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Sitzung des Vertriebes der Zeitung, der Presse- oder der Besoldungseinstellung — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amt Westerstede. Westerstede den 17. Februar 1919.

Holzverkauf

in den Staatsforsten der Oberförsterei Varel, Kreis Westerstede.
Am Montag den 24. Februar sollen aus dem Forst folgende Holzarten öffentlich meistbietend verkauft werden:
30 Festmeter Eichen-Stämme, bis 40 Ztm. Mittendurchmesser und Flachholz,
15 Festmeter Buchen-Stämme, gutes Nutzholz,
8 Festmeter Eichen-Stämme und Abfälle, Drehschleifholz,
60 Festmeter Kiefern-Stämme, Kammstämme, Sägeböcke und Balken,
100 Festmeter Eichen-, Buchen-, Eichen- und Kiefern-Verdrehholz in Raummeter.
Käufer wollen sich um 2 Uhr nachmittags in Fr. Gerdes Wirtshaus zu Burgford versammeln.
Vorzeigen des Holzes am Verkaufstage durch Holzwärtter Meinen, Burgford.
Mängebrod.

Öffentliche Sitzung der Armenkommission

am Mittwoch den 26. Febr., nachm. 2 Uhr, in Behrens Gasthause.
In dieser Sitzung soll die Darlegung des Armenwesens im Rechnungsjahr 1917/18 erfolgen, wozu die Gemeindebürger hiermit eingeladen werden.
Apen, den 17. Februar 1919.
Meyer, Gemeindevorsteher.

Treibriemen!
Feder, Baumwoll und Ersatz, Armenwache, Arbind, Fett, Kalkner & Ohmann Bremen.
Sauerkraut
zu haben bei J. M. Meyer.

Holz-Verkauf.
In dem zu Torsholt belegenen Buche „Horn“ des Friedr. Thye kommen
Sonabend den 22. Febr.,
nachm. 1 Uhr,
öffentlich meistbietend zum Verkauf:

100 Haufen Eichen-Schlagholz,
Nischen und Nischelspähle,
50 Haufen Tannen-Schlagholz
Sparren und Nischen.
Verammlung an Ort u. Stelle.
Westerstede.
G. Koch, Aukt.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.
Oldenburg. Die im Stadtgebiet Oldenburg an der Alzanderstraße belegenen Gräberischen Ländereien, 8 nebenanbei liegende

Weiden
groß 26,8840 Hektar, gelangen am
Sonabend d. 22. Febr.,
nachm. 3 Uhr,
in Borchers Wirtshaus in Bürgerfelde nochmals zum Verkaufsaussatz und erfolgt alsdann der Zuschlag.

Die Ländereien sind bester Bonität. Sie eignen sich wegen ihrer günstigen Lage an 4 Straßen direkt bei der Haltestelle Bürgerfelde — besonders zur Aufstellung zu Bauplätzen, auch zur Anlage von Fabriken, da Gelsenanschluß möglich ist. Der Aufstellungsplan kann in der Borchers'schen Wirtshaus eingesehen werden. Weitere Auskunft erteilt der Untereckmiete berechnigt und kostenfrei.
B. O. Ostmann, amtl. Aukt.

Jedes Quantum kleinstmöglichen
Karbid
auch in kleinen Posten sofort lieferbar. Neuester billig.
Gütmann & Co. Fabrik-Dege Gerwenh.

Halsbok.
Bestellungen auf
Gras- u. Kleeheu
beste, keimfähige Saaten, nehme entgegen. W. Günses.

Küchenschürzen
blauweiß gepunktet und gestreift, dunkelblau; starkfähige, weigewöhnlich weiß, a. St. 8,75 Mk., extra weiß, a. St. 8,80, 9,80, mit 2 Ärgern a. St. 9,80, 10,80, versendet per Nachn., so lange Vorrat reicht.
Verhandl. **W. Bloch 36 hof 9** Geschäft (vorm. A. Meesen Ww.)

Diejenige Frau, die heute (Mittwoch) morgen kurz vor 9 Uhr beim Ed. Wirtshaus'schen Hause hier eine Damenmode gefunden hat, wird gebeten, dieselbe bei Kaufm. S. Ströbhoff hier, o. bei Georg Neemeyer-Binswegerfeld abzugeben.

Ed. Behrensianen - Seminar Neuenburg.
Aufnahme: 23. April.
Anmeldung an
Direktor Bernh. Gerbrach.

Korbweiden zum Schneiden
in Accord zu vergeben. Annehmend ver sammeln sich
Sonntag den 23. d. Mts.,
9 Uhr,
bei Gastw. Wilkes in Westerstede.

Westerloy.
Zur Ablieferung von
Runkel- u. Steckrüben
erbitte sofortige Anmeldung.
Verlabestation Südholt.
Berth. Hanken.

Kaufe jed. Quantum
Erbesen
Bohnen
Pflanzschalotten
Kartoffeln
zu Saatwecken
und zahlr. hohe Preise!
Jke Baumann.
Anstich zum Handel mit Saatgut zugelassen.

Zu verkaufen ein schönes 8 Tage altes
Kuhkalb,
G. Reil, Weisescheps (Wittig)
Habe eine gute trüchtige
Kuh
zu verkaufen, im Juni kalbend.
Joh. G. Kramer, Bokel, bei Augustfehn.

Habe drei beste
Kuhrinder
abzugeben und eine
Weidekuh.
H. Schröder.
Bokel.
Am Sonntag den 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, kommen für Rechnung dessen, den es angeht, bei Gastwirt Menke verschiedene

Hölzer
als Eichen Dielen, Nischelspähle und dergl. gegen Barzahlung zum Verkauf.
Reparaturen
an Nähmaschinen, Musik-Automaten, Kraftfahrzeugen, Deismalwagen und Tafelwagen werden sauber und billig ausgeführt bei
Fr. Veenhuis junior, Barssel.
Zimmer- und Hausstürgriffe stets vorräthig.
Uebernahme auch Arbeiten an Ringel- und Lichtanlagen.
Platten für Musikautomaten, sowie sonstige derartige Artikel stets auf Lager.
Taschenlampen, sowie Batterien dazu. D. D.

Imker - Verein Edewecht.
Edewechterdam Da Bienewachs reiflos beschlagnahmt ist, so wird um scheinliche Anmeldung ersucht. Postkarte genügt.
Joh. Dühme.

Deutsche demokrat. Partei, Ortsgruppe Apen.

Öffentliche Wähler-Versammlungen

in Bokel Donnerstag den 20. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Meiners. — Ref.: W. Orth-Augustfehn,
in Augustfehn Freitag den 21. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Reinh. Jankens. — Ref.: Meyersbach, Oldenburg, W. Orth-Augustfehn,
in Augustfehn-Kolonie Sonnabend den 22. Februar, abends 8 Uhr, bei Willems. — Ref.: W. Orth-Augustfehn, Kalkuhl, Apen.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.
Kaufe sündig
Schlachtpferde
Ziegen u. Kaninchen
zahlr. hohe Preise.
H. Schröder.
Maler-Zwangsinnung
für das
Amt Westerstede.
Wegen der erhöhten Preise für Materialien, welche nur gegenbar abgehoben werden, sehen wir uns gezwungen, Rechnung sofort nach beendeter Arbeit, spätestens aber am Schlusse des Monats einzureichen.

Zu verkaufen
Richtelspähle
H. Ahrens, Stellmachermesler.
Maurer- u. Zimmerer-Zwangsinnung für das Amt Westerstede.
Da der Lebensunterhalt so ungeheuer gestiegen, alle anderen Waren verteuert worden und die Beamten und Arbeiter mit ihren Gehältern und Löhnen so ganz enorm in die Höhe gekommen sind, haben die Maurer- und Zimmermeister des Amtes Westerstede sich gezwungen gefühlt, 20 Prozent auf die Gehalts-löhne aufzuschlagen als Meistergehälde.
Der Oberrichter.

Edewechter Bestattungsverein e. V.
Laut Beschluß der Generalversammlung können Gemeindeglieder dem Bestattungsverein bis zum 1. April d. J. noch gegen Zahlung des bisherigen Eintrittsgeldes von 5 Mark beitreten. Von dem genannten Zeitpunkt ab beträgt das Eintrittsgeld 10 Mark. — In der nächsten Zeit werden vom Vereinsboten die Quittungen zur Einlösung vorgelegt. Jeder dem Jahresbeiträge von 2 Mark sind 20 Pfg. als Beienlohn zu zahlen.
Der Vorstand.

Landw. - Klub Bokel.
Am Sonntag d. 22. Febr., abends 7 Uhr,
Versammlung
bei Gastwirt Meiners in Bokel.
Tagesordnung:
1) Vorstandswahl,
2) Rechnungsablage,
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Öffentliche Versammlungen Landbundes
des
Edewecht, Apen.

am Freitag den 21. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in Mügge's Gasthof zu
Edewecht,
am Sonntag den 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr, in Behrens Gasthof in
Apen.
Tagesordnung: 1) Was will der Landbund? Referent: Brünjen, Ohrewege. — 2) Freie Aussprache. 3) Gründung eines Gemeindebundes.

Pumpen

in Kupfer und Eisen,
automatische Viehtränken,
Wasserleitungen für kaltes u. warmes Wasser,
Spülklosetts, Badeeinrichtungen,
Bierdruckleitungen, Abdeckungen v. Dächern
in Zink, Kupfer, Blei etc.

Lichtanlagen jeder Art.

Übernahme von
Klempnerarbeiten für Neubauten,
sowie
Reparaturen jeder Art
werden prompt und billig ausgeführt von

Anton Bartels,

Klempnermeister.

Reparaturen

an
Lokomobilen, Dreschmaschinen
u. sonst. landwirtsch. Maschinen
werden billigst u. sachgemäß prompt ausgeführt.

W. K. Strenge & Co. Ocholt.

Dentist Schmidt

Oldenburg,
Gottorfstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Bredenhorn.

Gesellschafts-Abend

des
Gesangsvereins „Harmonie“

am 2. März in R. Wilkens Gasthause, bestehend in
Liedervorträgen, Aufführungen, Kouplets
und nachfolgendem
Tanzvergnügen.

Anfang abends 6 1/2 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
R. Wilken. Der Vorstand.



Kriegerverein Augustfehn-Bokel.

Begrüßungs-Fest

für die heimgekehrten Krieger
der Schlacht Augustfehn und Bokel
am **Sonntag den 2. März**
im Saale des Gastwirts Meiners in Bokel:
Konzert,
Aufführungen u. Vorträge
mit nachfolgendem
BALL

Anfang pünktlich 7 Uhr. Eintritt frei.
Zu dieser Feier werden sämtliche Krieger-
teilnehmer und Kameraden mit ihren An-
gehörigen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zwischenahn.

Eine Sendung

Näh- maschinen

mit eisernem Teilt
ist jetzt wieder am Lager.

J. Diedr. Buhrs.

Rotklee,
Weißklee,
Schwedenklee,
Thimothee,
Weidenmischung u.
Mähmischung
ist eingetroffen und bitte bestellenden
Samen abzuholen.

Jke Baumann.

Amlich zum Handel in Saatgut
angehoben!

Zur beliebtesten Eisenader
Geldlotterie,
Hauptgewinn 2.000 Mk. bar,
sind wieder zu haben:

Loose zu 1 Mark,
10 Loose 10 Mk., Porto u.
Ufse 45 Pf., Rücknahme
30 Pf. mehr.

Otto Wulff,
Oldenburg, Stauffr. 14.
Zu Westertede:
H. Diekmann,
in Zwischenahn:
Carl Weig

Landw. Bezugsvereinsch. Westertede.

Die Mitglieder, welche
Drainröhren
benötigen, wollen sich bis zum
25. ds. Mts. beim Geschäftsführer
melden. Die Lieferung kann in
etwa 14 Tagen erfolgen.
Der Vorstand.



Gesangsverein „Frohslin“ Halstrup.

Am Freitag den 21. ds. Mts.,
abends 7 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokale
Wegen wichtiger Besprechungen
ist das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.



Krieger-Berein Westertey General- Versammlung

am Freitag den 21. ds. Mts.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
in Buhrs Gasthof zu Westertey.

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage,
2) Vorstandswahl,
3) Besprechung über eine Be-
grüßungsfeier,
4) Verschickenes.
Alle Mitglieder werden gebeten,
wegen der wichtigen Tagesord-
nung an dieser Versammlung
teilzunehmen.
Der Vorstand.

Mansio.

Das Betreten der Mansier Jagd
wird hiermit strengstens verboten.
Zumberhandelnde werden zur
Anzeige gebracht.

Die Pächter:
Wilhelm Strothhoff,
Wilhelm Lojemann,
Wilhelm Eilers.



Griseder Gesangsverein

Bersammlung

am 22. Februar, abds. 7 1/2 Uhr,
bei G. Müller.

Tagesordnung: 1. Auswahl des
Vorstandes, 2. Aufnahme neuer
Mitglieder, 3. Verschickenes.
Der Vorstand.

Linswege.

Am Sonntag den 9. März:
Großer Ball

Anfang 7 Uhr.
Eintritt 1.50 Mk., wofür freier
Tanz
Es ladet freundlichst ein
G. Hamjodiers.



Gesangsverein „Cordelia“ Spohle.

Sonntag den 16. März
Sänger-Ball

Anfang 6 Uhr.
Eintritt: Herren 2 Mk., Damen
1 Mk., wofür freier Tanz.
Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand.
Frau Schmidt.

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanne Bohlken
Sergeant
Johann Wurps
Saubwick. Jungum,
s. Z. beurlaubt.

Deutsch - Demokraten!

Auf zur **Oldenburger Wahl!**
Worbt neue Freunde dauernd für
unser hehres Ziel:
**Volksherrschaft,
Demokratie.**

Kein Rang, kein Stand, nicht ein-
seitige Berufswirtschaft
**beherrscht und leitet uns
Arbeit für Alle von Allen
gemeinsam!**

Unsere Liste **Tantzen bis Bier-
mann** wird auch diesmal siegen,
wenn Ihr nicht jagt und bangt.

Zentralbüro der
deutschen demokratischen Partei,
Oldenburg, Langestr. 67.

Am Sonntag den 2. März:
Großer Ball

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. — Anfang 5 Uhr.
Musik von der Stillerte-Kapelle Oldenburg.
Es ladet freundlichst ein
Westertede. **J. H. Buhr Ww.**

Am Samstag den 22. Februar, abends 8 Uhr
anfangend, in **Henkens Saal:**

Künstler - Konzert.

Frau Xenia Schmale-Sumakoff — Klavier,
W. Schmale — Violine.
Herr Kufferath — Violon-Cello.
Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist in der
Buchhandlung Brocker.
Numerierter Platz 2.50 Mk., nichtnumerierter 2 Mk.
Nach dem Konzert
Tanzkränzchen.
Um gütigen Zuspruch bitten
W. Schmale und Frau.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Edeweck.

Große öffentliche Volks-Versammlung

am **Freitag den 21. Februar**, (nicht Donnerstag)
nachmittags 4 Uhr,
im **Gasthof Gshrels.**

Es spricht Herr **Kalkuhl** über Landtagswahl u. politische
Zeitsfragen.
Freie Aussprache.
Sämtliche Wähler, Männer und Frauen, sind dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Der Ammerländer

(Zweites Heft Nr. 5)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.
Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Raubbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.
Für die Rückgabe unerlangter eingekaufter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdrucke bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit entschädigt, eine Gewähr für den verlangten Erfolg wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 44.

Blattseite, Freitag den 21. Februar 1919

59. Jahrgang

Sturm in der Nationalversammlung. (10. Sitzung.)

18. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden Protest-telegramme gegen die Demarkationslinie in Polen aus Bromberg, Bismarck und Weischen verloren. In einem Telegramm aus Berlin wendet sich ein Herr mit scharfen Worten gegen den Verhandlungsverlauf und fordert die Einführung von Bandenstrafen und das Verbot öffentlicher Tankaufverkäufe. (Wohlfahrt-Versammlung)

Der Vorsitzende der Weisenhof-Kommission teilt mit, daß die französischen Behörden sich damit einverstanden erklärt haben, doch die Mitglieder der Nationalversammlung aus den besetzten Gebieten Dauerpässe nach Weimar und für die Mitglieder von Weimar für die Dauer der Tagung der Nationalversammlung ausgestellt werden können.

Die Interpellation wegen der harten Bedingungen des Waffenstillstandes.

eingebraucht durch Dr. Seitz im Namen der Deutschen Volkspartei, wird nunmehr behandelt. Verlangt wird eine Denkschrift über die bisher geschlossenen Verhandlungen. Für die Interpellation beantwortet ihn Dr. Voegeler (D. Sp.) die Anfrage und erklärt, angefaßt der Vorgänge am letzten Sonntag sei eigentlich jede Begründung überflüssig. Weder geht auf die allmähliche Milderung und Abmilderung unserer Wirtschaftslebens ein. Es war technisch einfach unmöglich, die Bedingungen der Abfertigung von Lebensmittel, Wagen usw. zu ermäßigen. Dr. Voegeler behauptet, daß sein landwirtschaftliches Programm aufgestellt worden sei und kritisiert dann entschieden die Tätigkeit des Ministers Erzberger. Als er zu scharfen persönlichen Angriffen übergeht, ertönen laute Schreie im Saale. Dr. Voegeler, den man als Vorsitzender der reichsweit-fähigen Grobindustrie anieht, droht mit der gänzlichen Zurücknahme derselben, wenn man ihre Sachverhältnisse wie Hugo Stinnes nicht zu Abmachungen wie in Triest mache.

Reichsminister Erzberger

verweist in der Beantwortung der Vorredner an die Adresse des Reichstags, wenn er Vorwürfe wegen der harten Bedingungen erheben wolle. Erzberger verwahrt sich unter dem Vorwand der Überwinden Mehrheit des Saales gegen die persönlichen Angriffe und geht zum Gegenangriff über, indem er den hinter Dr. Voegeler stehenden Kreisen die Schuld für die Verschärfung des Krieges aufzählt und fast nur deren Dreifachheit, Reichsfeindlichkeit und Eigenmächtigkeit seien es, die solche Szenen wie die heutige möglich machten.

Gegen diese Worte erhebt die Deutsche Volkspartei scharfen Widerspruch, und das Saalgeräusch in die lebhafteste Erregung, als Zentrum und Linke erneut lebhaft für Erzberger eintreten.

Reichsminister Erzberger betont fortwährend, daß die Abgabe weiterer Lokomotiven und Eisenbahnwagen unter Wirtschaftlichen ruiniert haben würde. Ganz anders die Abgabe von landwirtschaftlichen Maschinen.

Diese lässe sich durchsetzen, ohne daß auch nur einem einzigen Landmann eine Maschine genommen zu werden brauche. In der Interpellation sei auch das bitterste Wort von der Auslieferung unserer Handelsflotte. Er protestiere dagegen. Diese sei lediglich unter die Kontrolle der Alliierten gestellt worden. Erzberger schloß mit den Worten, er habe die Empfindung, daß wir lebt auf der Lachhöhe angelangt seien; nun gehe es wieder anwärts. Er habe Vertrauen zum deutschen Volk.

Auf Antrag des Abg. Seitz (D. Sp.) beschließt das Saal, in die Behandlung der Interpellation einzutreten. Als erster Redner erhält das Wort der Abgeordnete Frau Müller-Breslau (Soz.): Zeit treten die Herren, die früher schärgemacht haben, mit ihrer Interpellation an die Öffentlichkeit. Am neutralen Ausland bedürft man wieder die deutsche Schuldentourneure. Wenn uns kein Reichsrecht geändert wird, so bedeutet das den Untergang der europäischen Kultur.

Die künftige deutsche Verfassung.

„Reichsrecht vor Landesrecht.“

Berlin, 18. Februar.

Aber die in Arbeit befindliche künftige deutsche Reichsverfassung wird baldmöglichst erklärt, daß der Gegenstand eine Stärkung der Reichsgewalt gegenüber den Einzelstaaten bringe, und nach wie vor der Grundgedanke geltend ist: „Reichsrecht geht vor Landesrecht.“ Die Nachricht, daß die gesamte Kommandogewalt, wie sie bisher der Kaiser innehatte, auf den Reichspräsidenten übergehen solle, ist unzutreffend. Wer nur fälschlich den Verfassungsentwurf gelesen hat, weiß, daß darin ausdrücklich gesagt wird, daß Kriegserklärungen und Friedensschlüsse durch Reichsorgane erfolgen, und alle zivilen und militärischen Anordnungen der Gesamtregierung eines Reichsministers bedürfen. In dem neuen Entwurf erfahren die Bestimmungen eher eine Verschärfung, als eine Milderung.

Neue Reichs-Geschenkwürfe.

Das Staatenhaus.

Weimar, 18. Februar.

In seiner letzten Sitzung erklärte sich das Staatenhaus damit einverstanden, folgende Geschenkwürfe der Nationalversammlung vorzulegen: 1. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abberufung der verfassungswidrlichen Vorrichtungen. 2. Der Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder der verfassungswidrlichen Nationalversammlung. 3. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Frankreich und Belgien weggenommenen Betriebsrichtungen vom 1. Februar 1919.

Die Lage im Ruhrrevier und am Niederrhein wird von Stunde zu Stunde bedrohlicher. Auch hier ist es wieder eine bewaffnete Minderheit, die die Bürger und Arbeitswilligen mit Gewalt unter ihren Willen zwingt und einen Terrorismus ohne gleichen ausübt. Weil die Regierung endlich Truppen sandte, um Ordnung zu schaffen, deshalb proklamierte Spartakus den Generalstreik, der mit Gewehren und Maschinenwaffen gewaltsam durchgeführt worden ist. Fast alle Beden und sonstigen Großbetriebe liegen still, und die Stadt Münster ist bereits ohne Gas.

Wülheim (Ruhr), 18. Febr. Die Spartakisten haben alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zechen wurden am Grubenverbot verhindert. Der Arbeiterrat erklärte, daß der Generalstreik solange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiet zurückgezogen seien. Die Bergleute auf allen Zechen des in Frage kommenden Gebietes haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt.

Münster, 18. Febr. Bei dem Kommando des 7. Armeekorps sieht man die Lage politisch wie militärisch für durchaus günstig an. Mitteilungen, wonach die Spartakisten Vorteile erlangen hätten, sind unzutreffend. Im Gegenteil gehen die Regierungstruppen vorwärts.

Die Nachricht, daß die Spartakisten Hervortreten der Regierungstruppen wieder abgenommen hätten, wird amtlich demontiert. Die Regierung wird aber die größte Energie und vor allen Dingen eine genügend große Truppenmacht aufwenden müssen, will sie der Ruhrbewegung Herr werden.

Spartakisten-Quartier Düsseldorf.

Ganz offenbar wird die ganze Bewegung von dem in der neutralen Zone gelegenen Spartakisten in Düsseldorf geleitet. In dieser Stadt geht es ja auch seit Monaten schon toll genug zu. Nach neuerdings sind durch einen Gewaltakt der dortigen Spartakisten wieder alle bürgerlichen Zeitungen besetzt und geteert worden. Auch alle Düsseldorfer Großbetriebe wurden gewaltsam stillgelegt.

Sicherheit aus allen Ecken.

In ungezügelter Menge gehen bei der Reichsregierung Klagen aus allen Ecken des Reichs ein, die mit der Bewegung von der Grenzschutztruppe hängen. Der Versuch der landwirtschaftlichen Grundbesitzer in Effen protestiert energisch, weil sein Viehbesitz von den Spartakisten erobert worden ist. Alle Banken haben geschlossen und fordern Schutz, bevor sie ihre Tätigkeiten wieder aufnehmen.

Weitere Truppen sendungen.

Trotz der Drohungen der Spartakisten, die Bergwerke in sabotieren, ist die Reichsregierung, wie aus Weimar gemeldet wird, entschlossen, im Ruhrrevier Ordnung zu schaffen. Sie hat deshalb eine Brigade nach Münster beordert und wird weitere Truppen sendungen in kurzer Zeit folgen lassen. — In Dorsten verloren die Spartakisten zuletzt 24 tote und 100 Gefangene. Die Verluste der Regierungstruppen betragen 5 Tote.

30 000 Mann gegen die Ruhr-Spartakisten.

Weimar. Das Reichskabinett befaßt sich eingehend mit der Lage im Ruhrrevier. Nach den amtlichen Nachrichten haben die Spartakisten auf über 100 Zechen und in 40 Gemeinden die Gewalt an sich gerissen. Neunzehntel aller Zechen sind in der Hand der Kommunisten, die jeden Kohlentransport unterbinden. Die Reichsregierung hat bis jetzt 30 000 Mann Truppen in der gefährdeten Gegend aufammengefaßt und wird energisch gegen die Spartakisten vorgehen. In Gelsenkirchen hat die Bürgerwehr die Etrenzungsbildung bis zum Rücktritt des Reichstages eingestellt.

Verschiedene Nachrichten.

Duisburg. Hier ist eine zweite belgische Kompanie eingetroffen; eine dritte soll folgen.

Wesel. Um den unruhigen Zuständen ein Ende zu machen, ist hier belgisches Militär eingetroffen.

Auflösung des Wachdienstes im 7. A. K.

Weimar. Auf Antrag der Eisenbahn-Deputation sind dem Ruhrrevier belgisches Reichsmilitär Posten, telegraphisch an das Generalkommando in Münster die Weisung zu richten, im Bereich des 7. A. K. den von den Weisungen eingeleiteten Wachdienst aufzulösen und ihn für unangelegentlich zu erklären. Der Sicherheitsdienst soll von jetzt von den Eisenbahnbediensteten ausgeübt werden. Letztere erklären, die Regierung unterliege zu wollen und nehmen von dem geplanten Streik Abstand.

Streik vor dem Sturz.

München. Der Kampf zwischen den Gewerkschaften und den Vätern um die Macht in Bayern sieht unmittelbar vor dem Ausbruch. Die Landeskonferenz der bayerischen Mehrheitsgewerkschaften ist in München zusammengetreten. Die Münchener Post, ihr Organ, ist die sozialistische Mehrheit im Ministerrat, erklärt Eisners Unfähigkeit, mit dem Reichsminister einen Weg zum Sozialismus zu finden, als förmliche Unfähigkeit einer neuen Revolution.

Die Frühjahrsöffnung der Volkswirtschaft.

Berlin. Amtlichen Nachrichten zufolge hat man nun die Gewissheit erlangt, daß die bolschewistische Regierung in Russland zum Frühjahr eine große Offensive gegen Deutschland angeordnet hat. Die umfangreichen Abwehrmaßnahmen sind im Gange.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zusammenkunft des Großen Hauptquartiers steht den Generalleutnant Groener wie bisher als ersten Generalquartiermeister vor. Ferner werden dort in leitenden Stellungen verwendet: Oberst Sepe, Oberst Stabschef bei Woyrich, Oberstleutnant Hoff, langjähriger Stabschef in Flensburg, Major v. Stulpnagel, bekannt dadurch, daß er bereits bei Ruff in den ersten Augusttagen 1914 als Generalstabsoffizier im Oberkommando der Armee Gemisch die Führung einer Kompanie übernahm und in den Straßenkämpfen der Vorläufe Lüdtichs veranlaßt wurde. Die Regelung des gesamten Eisenbahnbetriebes liegt in den Händen des Chefs des Feldbahnbetriebs Oberst Freiherrn v. Obershausen.

In dem Raub der deutschen Kolonien schreibt die holländische Presse: Wir können hierin vorläufig nichts anderes erblicken, als einen mehr oder weniger freiwilligen Versuch, um die Verteilung der kolonialen Beute unter schönen Lösungsmitteln zu verbergen und Deutschland von jedem Kolonialstreit auszuschließen. Man fragt sich, woraus denn schließlich ist, daß Deutschland in seinen Kolonien es so viel bunter geht, als bei anderen Mächten, die überlebens großen Besitz haben. Treten etwa die Portugiesen in ihren Kolonien menschenfreundlicher auf? In dem Raub der deutschen Kolonien schreibt die holländische Presse: Wir können hierin vorläufig nichts anderes erblicken, als einen mehr oder weniger freiwilligen Versuch, um die Verteilung der kolonialen Beute unter schönen Lösungsmitteln zu verbergen und Deutschland von jedem Kolonialstreit auszuschließen. Man fragt sich, woraus denn schließlich ist, daß Deutschland in seinen Kolonien es so viel bunter geht, als bei anderen Mächten, die überlebens großen Besitz haben. Treten etwa die Portugiesen in ihren Kolonien menschenfreundlicher auf?

Die Einberufung der preussischen N. V. Wie aus Weimar gemeldet wird, hat das preussische Staatsministerium die Einberufung der preussischen Nationalversammlung auf den 4. März ermöglicht beschlossen.

Über das Schicksal Preussens vertritt sich im Weimar Staatssekretär Preuß vor den Vertretern der Presse. Nach seiner Ansicht ist die beste Lösung die Zerlegung Preussens in mehrere große selbständige Teile. Es scheint aber, als ob die Zeit dafür noch nicht reif sei.

Seeresbericht Ost. Die Polen kümmern sich nicht um den Waffenstillstand. So griffen sie nach dem Seeresbericht Ostlich Züllichau an. Der Angriff von fünf Kompanien mit Artillerieunterstützung hatte die Zerstörung des Bahnhofs von Züllichau zum Ziel. Der Angriff scheiterte in Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre. Die Polen erlitten schwere Verluste. Die eigenen sind gering. 108 tote Polen gezählt, 6 Gefangene, vier leichte und zwei schwere Maschinengewehre und zahlreiche Gewehre erbeutet. Die Verwundeten der Polen, den oberen Nebe-Kanal östlich Neugwalde zu überleiten, scheiterten.

Von kanadischer Fischdampfer. Nach einer Meldung aus Wilhelmshaven hat die Reichsregierung den Verkauf von 60 Fischdampfern übertragen, den sofort in Angriff genommen werden soll.

Streitigkeit bei den Kriegsgesellschaften. Trotz aller bisherigen Vergünstigungen und Geldzuwendungen drohen die Angehörigen der Kriegsgesellschaften mit einem Streik. Die Regierung verweigert ihnen die neu geforderte Teuerungszulage, die insgesamt den Etat mit 48 Millionen Mark belasten würde. Die Regierung bemerkt dazu, mit gleichen Rechten könne dann die gesamte Beamtenchaft ähnliche Forderungen stellen.

Wieder einmal die amerikanischen Lebensmittel-schiffe. Die amerikanische Lebensmittelkommission ist von Genf nach Deutschland weitergereist. Sie soll sich dort bis zum 1. April aufhalten. Wie berichtet wird, rechnen man damit, daß das Eintreffen der ersten amerikanischen Lebensmittel-schiffe in Deutschland für die erste Märzwoche zu erwarten ist.

Konflikte im 14. Armeekorps. Der Landesauschuss der badischen Subalternen richtete an das Generalkommando des 14. Armeekorps ein befristetes Eruchen, worin das volle Kontrollrecht des Auschusses in Offiziersangelegenheiten, das Verlegen jeder Abteilung des Generalkommandos durch Ausschüsse, die Mitzeichnung und Mitgenehmigung aller Verfügungen, die Verringerung des Offiziersbestandes gefordert werden. Das Generalkommando lehnte dies ab und beschloß, jeden Gewaltakt mit allen Mitteln zurückzuweisen.

Hindenburg und Scheidemann. Wie gemeldet wird, soll Feldmarschall von Hindenburg ein Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gerichtet haben, in dem er sich gegen Scheidemanns Ausrufung bezüglich des Generals Hindenburg als gentalen Saardeus wendet. Der Brief Hindenburgs an Scheidemann ist durch Flugpost in Weimar eingetroffen.

Osterreich.

Das amtliche Wahlergebnis liegt noch nicht vor, da aus einzelnen Bezirken die Wahlresultate fehlen, doch wird in unterrichteten Kreisen nach den bisherigen Meldungen folgendes Gesamtergebnis erwartet: 75 Sozialdemokraten, 68 Christlichsozialen, 22 Deutschfreiheitliche, ein Ligeche und ein Nationalist.